

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Mag. Martina Künsberg Sarre, Dr. Helmut Brandstätter, Kolleginnen und Kollegen

betreffend Erhöhung des Budgets des Wissenschaftsfonds

eingebraucht im Zuge der Debatte über den Bericht des Budgetausschusses über TOP 7: Bundesgesetz über die Bewilligung des Bundesvoranschlages für das Jahr 2020 (Bundesfinanzgesetz 2020 – BFG 2020) samt Anlagen (183 d.B.) – UG 31

Bereits im Dezember 2016 kündigten der damalige Wissenschaftsminister Reinhold Mitterlehner und FWF-Präsident Klement Tockner in einer gemeinsamen Pressekonferenz an, Österreich zu einem der attraktivsten Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorte zu machen und die Grundlagenforschung endlich mit den entsprechenden Mitteln auszustatten. In diesem Sinne beschloss die damalige Bundesregierung eine Aufstockung des FWF-Budgets um 50 Prozent. So sollte das Jahresbudget sukzessive auf 290 Mio. Euro im Jahr 2021 ansteigen.

Dieses Ziel verfehlt die derzeitige Bundesregierung mit dem nun vorgelegten Bundesfinanzgesetz - wie auch ihre Vorgängerregierungen - klar: Für 2020 wurde das Budget des FWF nur marginal um 8 Mio. Euro auf 214 Mio. Euro erhöht. Dies ist insbesondere deswegen enttäuschend, weil im Regierungsprogramm von ÖVP und Grünen ein explizites Bekenntnis zu einer Exzellenzinitiative enthalten ist, die vor allem auch über den FWF abgewickelt werden soll. Erst 2022 und 2023 soll das FWF-Budget laut Planung um jeweils 40 Mio. Euro angehoben werden.

Österreich hat zwar die zweithöchste Forschungsquote in der EU, liegt im Output aber trotzdem hinter den europäischen Innovation Leaders Dänemark, Schweden und der Schweiz zurück. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Unterdotierung der österreichischen Grundlagenforschung. Während in Österreich weniger als ein Fünftel der F&E-Ausgaben in die wettbewerbsorientierte Grundlagenforschung gehen, sind es in der Schweiz oder den Niederlanden knapp ein Drittel. Die OECD bezeichnete die budgetäre Ausstattung des FWF-Förderungsportfolios bereits im Jahr 2018 als Hindernis für wissenschaftliche Exzellenz. In Zahlen ausgedrückt gestaltet sich dieses Hindernis folgendermaßen: Der FWF verzeichnete bereits 2017 einen Fehlbetrag von 83,7 Millionen Euro. Das bedeutet, 581 Projekte wurden als exzellent oder sehr gut eingestuft, konnten aber mangels Budgets nicht gefördert werden. Es ist anzunehmen, dass sich dieser Negativtrend weiter fortsetzen wird. Die chronische Unterförderung im Bereich kompetitiv vergebener Mittel geht direkt zu Lasten der österreichischen Forschenden und des Standorts. Vor allem in Zeiten einer Pandemie ist dies in keiner Form nachvollziehbar. Therapien und Impfungen gegen Covid-19 werden dringend benötigt, Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung sind für diese Suche von fundamentaler Bedeutung. Eine ausreichende finanzielle Ausstattung ist dafür allerdings eine Grundvoraussetzung.

Die unterfertigenden Abgeordneten stellen daher folgenden

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Der Nationalrat wolle beschließen:

"Die Bundesregierung, insbesondere der Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, möge die derzeit unzureichende Budgetierung des Wissenschaftsfonds (FWF) für das Jahr 2020 so weit erhöhen, dass der vorgegebene sukzessive Zielpfad von 290 Mio. Euro im Jahr 2021 erreicht werden kann."

Handwritten signature: Günther (KONSBERGER)

Handwritten signature: RL

Large handwritten signature

Large handwritten signature

Handwritten signature: H. U. de

